



Verein
Stadtteilarbeit

Stadtteilarbeit e.V.
Milbertshofener Kindervilla
Hanselmannstr. 35
80809 München



Konzeption

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“
(Afrikanisches Sprichwort)*

Stand Oktober 2021

1. Träger der Einrichtung, Leitbild und Leitlinien	4
2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen	4
2.1 Gesetzliche Grundlagen	4
2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	4
2.3 Finanzierungen und Beitragsregelung	5
2.4 Ferienregelung	5
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Sozialräumliches Umfeld	5
3.2 Verkehrsanbindung	5
3.3 Die Einrichtung stellt sich vor	6
3.3.1 Kindergarten	6
3.3.2 Krippe	6
3.4 Öffnungszeiten	8
3.5 Gruppenzusammensetzung	8
3.6 Personelle Besetzung	8
3.7 Qualität und Zubereitung des Essens	8
4. Unsere Ziele und Schwerpunkte	8
4.1 Unser Erziehungsstil	8
4.2 Unser Bild vom Kind	9
4.3 Partnerschaftliche Erziehung bedeutet	9
4.4 Leitziele/Pädagogische Schwerpunkte der Arbeit	9
4.4.1 Beobachtung und Dokumentation	10
4.5 Besonderheiten im Haus - Standortfaktor	10
4.6 Basiskompetenzen	11
5. Partizipation	17
5.1 Beteiligung- und Beschwerderecht	17
5.2 Kindwohl- und Kinderschutz	19
5.3 Umsetzung der Rechte in der Krippe und im Kindergarten	19
6. Tagesablauf	20
7. Freispielzeit	24
7.1 Projekt und Kleingruppen	24
7.2 Die Bedeutung des Spiels	24
7.2.1 Das Spiel im Freien	24
8. Gestaltung der Übergänge	24
8.1 Anmeldung, Aufnahme und Kündigung	24
8.2 Eingewöhnung	25
8.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	25

8.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule	25
8.4.1 Der Mittagskreis – das besondere Angebot für die Vorschulkinder.....	26
8.5 Vorkurs Deutsch	26
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	26
9.1 Ohne Eltern geht es nicht... „Erziehungspartnerschaft“	26
9.2 Der Elternbeirat	28
9.3 Elterngespräche	28
10. Kooperation/Vernetzung	28
10.1 Einbindung in den Stadtteil, Vernetzung und Kooperation	28
11. Qualitätssicherung	29
12. Literaturverzeichnis	29
13. Impressum.....	30

1. Träger der Einrichtung, Leitbild und Leitlinien

Stadtteilarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Er betreibt seit 1984 zehn Einrichtungen und 24 Projekte mit ca. 145 Mitarbeiter*innen, darunter drei Kindertagesstätten im Stadtteil Milbertshofen. Er ist mit v.a. städtischer Bezuschussung aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung, Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Durch präventive (wie z. B. Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Elternbildung, Elterntalk, Freizeitangebote für Kinder, Elterncafé, Integrationskurse), gemeinwesenorientierte und quartiersbezogene Angebote und die aktive Beteiligung an der Entwicklung des Stadtteils und der stadtteilbezogenen Sozialplanung trägt Stadtteilarbeit e.V. zur Verbesserung der Lebensqualität und des guten Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bei.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN- Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit im Kindergarten KosMoos.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten sind Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gemäß Art. 2 Abs.1 des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Der Verein Stadtteilarbeit e.V. hat die Betriebserlaubnis für die Milbertshofener Kindervilla, den Kindergarten KosMoos die Kinderkrippe Vielfalt, Kinderkrippe Piccolomini und dem Haus für Kinder Flügelnuss nach § 45 Sozialgesetzbuch Aches Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), Art. 12 Abs. 2, Art. 45 Abs. 2 AGSG, Art. 9 und 28 BayKiBiG.

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen.

2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Durch die Aufnahme eines Kindes erhält die Einrichtung von den Eltern für die Zeit der Anwesenheit den Erziehungs- und Bildungsauftrag für das Kind. Für diesen Zeitraum steht die Förderung und Begleitung der kindlichen Entwicklung an oberster Stelle.

In der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG, § 1 ff.) werden die Bildungs- und Erziehungsziele gesetzlich genau festgeschrieben. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan greift diese Ziele auf und bietet durch eine fundierte inhaltliche Auseinandersetzung eine wichtige Orientierungshilfe für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder.

2.3 Finanzierung und Beitragsregelung

Das Haus für Kinder – Kindervilla und Hort hat die staatliche Anerkennung und ist eine städtische Einrichtung unter der Betriebsträgerschaft des Vereins Stadtteilarbeit.

Es wird finanziert aus staatlichen und kommunalen Mitteln aufgrund der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Ergänzend dazu erhalten wir Zuschüsse aus der Münchner Förderformel. Neben einigen anderen Faktoren trägt hier insbesondere der Standortfaktor wesentlich zu einer Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bei.

Die Beitragsregelung orientiert sich an den Vorgaben der städtischen Gebührenordnung.

2.4 Ferienregelung

Die Ferienschlusszeiten für das laufende Kindertagesbetreuungsjahr werden jeweils im Herbst nach Rücksprache mit dem Elternbeirat bekannt gegeben.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Sozialräumliches Umfeld

Der Münchner Stadtteil Milbertshofen liegt im Norden der Stadt und weist einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf sowie von Familien, die von Armut betroffen sind oder nur über ein Einkommen verfügen, welches knapp über dem Existenzminimum liegt. Ein großer Teil dieser Familien lebt in einfachen Wohnanlagen und Quartieren, die von großen Ein- und Ausfallstraßen umgeben sind und unweit der Gewerbegebiete liegen.

Demgegenüber finden sich in Milbertshofen aber auch Stadtteilgebiete mit einer gemischteren und zum Teil mittelschichtsgeprägten Bewohnerschaft. Hier ist die Bebauung aufgelockert und abwechslungsreicher in Form von familienfreundlichen Neubauten, kleineren Wohnanlagen und Häusern mit Gärten. Insgesamt gibt es in diesem Stadtteil neben der ganzen Bandbreite einschlägiger Supermärkte auch einige kleinere Spezialgeschäfte, einen wöchentlich stattfindenden Markt, Cafés und Lokale sowie ein Kulturhaus mit regelmäßigen Veranstaltungen und Ausstellungen. Darüber hinaus ist Milbertshofen gut ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

3.2 Verkehrsanbindung

U-Bahn: U 3, Richtung Olympiazentrum
Haltestelle: Petuelring, Ausgang Riesenfeldstraße
Bus: Linie 80, Haltestelle: Schopenhauerstraße

3.3 Die Einrichtung stellt sich vor

Am 09. Oktober 1996 fand die offizielle Eröffnung der Milbertshofener Kindervilla statt. Die ehemalige Villa mit ihrem großen Garten bietet den 33 Kindern zwischen 0 und 6 Jahren viel Platz zum Austoben und Spielen.

In der Krippe betreuen wir 12 Kinder, und im Kindergarten 21 Kinder.

Jede Gruppe besteht sowohl aus Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen.

Da wir uns als Ausbildungsstätte sehen, wird unser pädagogisches Team häufig von Praktikanten*innen im sozialpädagogischen Seminar und Praktikanten*innen der Berufsschule für Kinderpflege unterstützt.

Der Hort ist Teil vom Kinder- und Jugendland und gehört seit Herbst 2012 zum Haus für Kinder – Kindervilla und Hort.

3.3.1 Kindergarten

Im Gruppenraum des Kindergartens gibt es verschiedene Spielelemente mit Puppenecke für Rollenspiele und ein großer runder Teppich lädt zum Bauen ein. Ihre Kreativität können die Kinder am Maltisch ausleben. Dazu stehen ihnen Stifte, Kleber, Schere und verschiedene Bastelmaterialien zur Verfügung.

In den unterschiedlichsten Schränken finden die Kinder u.a. Puzzle, Gesellschaftsspiele und verschiedene Konstruktionsmaterialien.

Zusätzlich verfügt der Kindergarten noch über einen Nebenraum, der zum Spielen als auch für gezielte Angebote der verschiedenen Altersgruppen genutzt werden kann.

Im Flur hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz, das Kinderbad hat 2 Waschbecken in Kinderhöhe. Außerdem befinden sich dort noch 2 Toiletten mit Trennwand und Tür, welche den Kindern Privatsphäre beim selbständigen Toilettengang bietet.

Der Kindergarten kommt über 2 Außentüren in die schöne große Gartenanlage. Hier warten 3 große Sandkästen, eine große Freifläche zum Spielen, Klettern, Rutschen, Verstecken und Balancieren.

Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich das Büro und eine Gästetoilette.



3.3.2 Krippe

Im ersten Stock des Hauses befindet sich der Gruppenraum der Kinderkrippe. Unser Gruppenraum ist ausgestattet mit einem großen Teppich für freies Spiel und Baumöglichkeiten, ein Kuschelsofa zum Ausruhen, Entspannen oder Bilderbücher anschauen sowie mit einer Kinderküche für Rollenspiele.

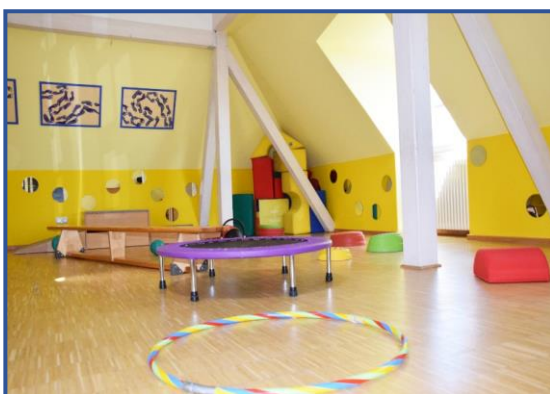
Am Gruppenraum schließt unser Kinderbad an, welches mit zwei großen Waschbecken in Kinderhöhe und mit einer kleinen Duschwanne ausgestattet ist. Außerdem befinden sich dort noch 2 Kindertoiletten.

Ein Wickeltisch ist ebenfalls direkt über den Gruppenraum erreichbar, der eigene ruhige Schlafräum bildet einen wichtigen Bestandteil der Krippe. Eine ruhige Atmosphäre ist für einen guten Schlaf sehr wichtig, deshalb hat jedes Kind sein eigenes Bett, welches sich an einem festen Schlafplatz befindet. Ebenfalls verfügt jedes Krippenkind über einen eigenen Garderobenplatz.



Gemeinsam nutzen die Kinder und/oder Mitarbeiter*innen einen Mehrzweckraum, einen Personalraum und den großen Garten mit seinem alten Baumbestand.

Ebenfalls im 1 Stock befinden sich eine Küche und eine Personaltoilette.



Im Kellergeschoß befinden sich eine Waschküche mit Waschmaschine und Trockner, ein Heizraum, ein Vorratsraum für die Küche und zwei Abstellräume für Bastel- und Spielmaterialien.

3.4 Öffnungszeiten

Die Kindervilla hat Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Der Hort öffnet täglich um 11.00 Uhr und während der Schulferien um 8.00 Uhr.

3.5 Gruppenzusammensetzung

Alle Gruppen sind geschlechts- und altersgemischt, und zwar von 0 bis 3 Jahren in der Krippe und von 3-6 Jahre im Kindergarten.

Es wird von der Familiensituation, der Nationalität und der Religionszugehörigkeit her auf eine ausgewogene Mischung der Kinder Wert gelegt.

Bei der Platzvergabe orientieren wir uns an den städtischen Vorgaben der Rang- und Dringlichkeitsstufen.

3.6 Personelle Besetzung

Insgesamt 5 Fach- und Ergänzungskräfte betreuen in Voll- oder Teilzeit die 47 Kinder der Einrichtung.

Um die Küche und die Reinigung der Einrichtung kümmern sich 2 hauswirtschaftliche Kräfte in Teilzeit.

3.7 Qualität und Zubereitung des Essens

- ✚ Das Essen wird täglich frisch gekocht und es werden vorwiegend Bioprodukte verwendet
- ✚ Der Speiseplan ist abwechslungsreich und vitaminreich
- ✚ Es wird darauf geachtet, dass nur ungesüßte oder naturgesüßte Lebensmittel verwendet werden.
- ✚ Saisonale Nahrungsmittel werden bevorzugt
- ✚ Als Getränke werden Wasser oder ungesüßter Tee bereitgestellt
- ✚ Der Speiseplan hängt wöchentlich aus, Allergene und Zusatzstoffe werden gekennzeichnet

4. Unsere Ziele und Schwerpunkte in der Kindervilla

4.1 Unser Erziehungsstil

Im Mittelpunkt unserer Arbeit mit den Kindern steht das einzelne Kind selbst mit seiner Lebensgeschichte, seinen Ideen und Gefühlen. Es ist der Gestalter und Planer seines eigenen Handelns und wird dabei von uns mit dem Ziel unterstützt, eigene Lernerfahrungen zu machen.

Jedes Kind hat seine eigenen Stärken und Schwächen. Wir stärken Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, um es zu befähigen, seine eigenen Fähigkeiten zu erkennen.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais (um 1494-1553)

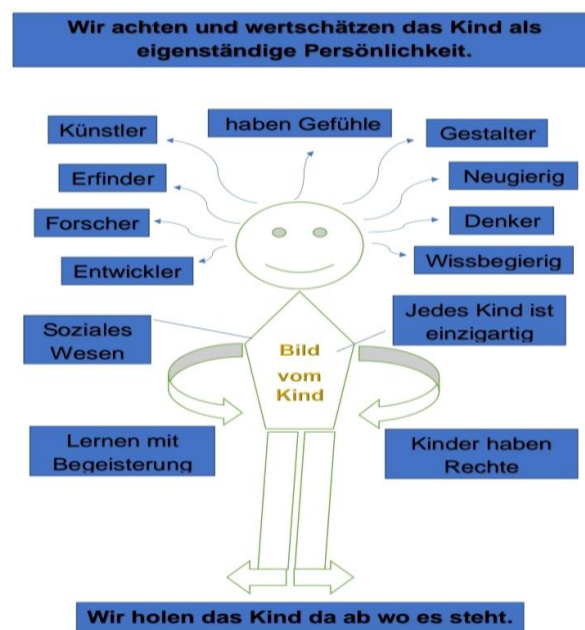
Kinder sind von Geburt an neugierig. Neugier sichert ihnen ihr Überleben. Sie eignen sich ihre Welt durch Beobachten, Spielen, Probieren und Experimentieren an. Sie sind mit allen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen, um darin handlungsfähig zu werden. Sie eignen sich Wissen und Fähigkeiten an, machen Erfahrungen, lernen durch Versuch und Irrtum, durch Wiederholungen, durch Beobachtung und Nachahmung, eingebettet in sichere Beziehungen zu anderen Menschen. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.

4.2 Unser Bild vom Kind

Das "Bild vom Kind" beschreibt die erzieherische Grundhaltung und beeinflusst wesentlich das pädagogische Denken und Handeln.

In unserer Einrichtung kommen verschiedene Nationalitäten zusammen. Jedes Kind soll sich in seiner Kultur teilhabend fühlen und Respekt für andere Kulturen entwickeln.

- ✚ Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll
- ✚ Jedes Kind bringt individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse mit
- ✚ Talente und Stärken, aber auch Fragen, auf die es Antworten sucht



4.3 Partnerschaftliche Erziehung bedeutet

- ✚ Wir gehen respektvoll miteinander um
- ✚ Wir halten gemeinsame festgelegte Grenzen und Regeln ein
- ✚ Wir hören einander zu und unterbrechen uns nicht
- ✚ Wir können uns aufeinander verlassen
- ✚ Wir nehmen uns füreinander Zeit
- ✚ Wir nehmen aufeinander Rücksicht
- ✚ Wir suchen bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen

4.4 Leitziele/Pädagogische Schwerpunkte der Arbeit

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung ergänzen und durchdringen sich die Teilziele gegenseitig. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglich-

keit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Bei unserer Arbeit unterstützen uns eine gehörige Portion Humor, Spaß und Lebensfreude, die wir an die Kinder weitergeben wollen!

4.4.1 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat andere Lernpotenziale und Bedürfnisse, hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo. Diese lassen sich nur durch systematische Beobachtung seiner Lern- und Entwicklungsprozesse erkennen.

Wir beobachten ...

- ✚ um die Ressourcen der Kinder zu entdecken
- ✚ zum Erkennen individueller Entwicklungsverläufe
- ✚ um individuelle Bildungsprozesse zu verstehen
- ✚ um Fehlentwicklungen vorzubeugen und Vorurteile abzubauen

Systematische Beobachtungen in unterschiedlichen Alltagssituationen, zum Beispiel im Freispiel, bei Angeboten und Projekten.

Was soll beobachtet werden?

- ✚ Stärken und Kompetenzen des Kindes
- ✚ Der gesamte Entwicklungsstand
- ✚ Einzelne Bildungsthemen
- ✚ Soziale Bezüge zu anderen Kindern und Erwachsenen
- ✚ Spezielle Angebote (z. B. Sprache)
- ✚ Auffälligkeiten

Umsetzung und Auswertung der Beobachtung:

- ✚ Was habe ich beobachtet?
- ✚ Was heißt das für das Kind und seine Entwicklung?
- ✚ Was hat pädagogisch daraus zu folgen?
- ✚ Wir unterscheiden drei Ebenen der Beschreibung:
 - Sachliche Darstellung
 - Interpretation und Deutung
 - Emotionale Übertragung

Die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik sind dabei die wichtigsten Instrumente der Beobachtung, die zum Einsatz kommen.

4.5 Besonderheiten im Haus - Standortfaktor

Der Münchner Stadtteil Milbertshofen befindet sich auf Grund seiner Belastung im unteren Viertel nach dem Sozialindex des Referates für Bildung und Sport. Daraus ergibt sich für die Milbertshofener Kindervilla ein besonderer Betreuungsaufwand, der sich unter anderem in der regionalen Vernetzung, in einer intensivierten Elternarbeit und in besonderen Förderangeboten, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern umgesetzt werden, widerspiegelt.

Die Größe der Milbertshofener Kindervilla mit nur je einer Kindergarten- und Krippengruppe für insgesamt 33 Kinder und die Möglichkeit, bei entsprechender Platzkapazität sein Kind ab einem halben Jahr bis zum Schuleintritt im selben Haus betreut zu sehen, geben der Kindervilla einen familiären Charakter. Dadurch entsteht für die Kinder eine besondere Atmosphäre der Sicherheit und ein starkes Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl.

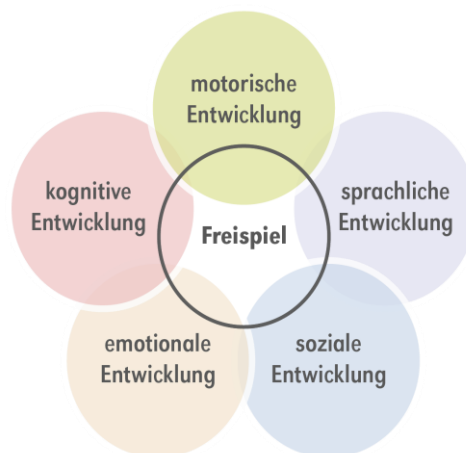
Beispiele besonderer Förderangebote:

- ✚ Flexible Gestaltung des Übergangs von der Krippen- in die Kindergarten- gruppe, die sich nicht starr am Stichtag orientieren muss
- ✚ Naturerfahrungen im Garten durch Bepflanzung, Pflege und Ernte
- ✚ Erkundung des Stadtteils durch regelmäßige Spaziergänge und Unternehmungen
- ✚ Durchführung von Kleingruppen mit Schwerpunkt: Sozialverhalten- und Spielverhalten; Begleitet durch eine externe Sozialpädagogin

4.6 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Sie sind die Vorbedingungen für Erfolg, Zufriedenheit in der Familie, in Kindergarten, Schule und später im Beruf. Die Kinder sollen zu selbstbewussten, demokratischen, konfliktfähigen und toleranten Menschen unserer Gesellschaft werden. Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, traut sich auch selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt. Dabei möchten wir die Kinder unterstützen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Aufbau dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Unter diesem Blick auf eine große Sensibilität der Grundbedürfnisse der einzelnen Kinder, wollen wir eine individuelle Förderung nach Entwicklungsstand, Interesse und Neigung ermöglichen. Natürliche Neugier und Eigenkreativität setzen dafür die nötigen Impulse und werden von uns unterstützt.



Deshalb sollen folgende Grundfähigkeiten gestärkt werden:

Fähigkeit und Bereitschaft zur Personale Kompetenz

- ✚ Selbstwertgefühl entwickeln
- ✚ Eigene Bedürfnisse erkennen und äußern
- ✚ Mitbestimmung erfahren

Umsetzung im Alltag: Das einzelne Kind wertschätzen und bestätigen, in seiner Persönlichkeit stärken, auf seine Bedürfnisse eingehen und Hilfe zur Selbsthilfe anbieten.

Soziale Kompetenz

- ✚ Lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen

- ✚ Mitgefühl (Empathie) entwickeln
- ✚ Konflikte lösen
- ✚ Kommunikation und Solidarität entwickeln

Umsetzung im Alltag: Gruppenaktivitäten, z.B. kleine Aufgaben übernehmen, Stuhlkreisgespräche, gemeinsames Erleben des Kita-Alltags mit vielen zwischenmenschlichen Situationen.

Physische Kompetenz

- ✚ Freude an Bewegung erleben
- ✚ Erleben von Ruhepausen/ Möglichkeit sich zurückzuziehen
- ✚ Gemeinsames Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten

Umsetzung im Alltag: Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen, z. B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang.

Verantwortungsübernahme

- ✚ Dass sie erleben, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen, z.B. die größeren Kinder helfen den kleineren
- ✚ Dass die Kinder erkennen wie wichtig es ist, verantwortungsvoll mit anderen Lebewesen, mit der Natur und Umwelt umzugehen
- ✚ Dass die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln und Verhalten übernehmen

Umsetzung im Alltag: Von Beginn an erlebt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft. Im Kindergarten und in der Krippe werden die sozialen Kompetenzen des Kindes, außerhalb des häuslichen Umfelds, erweitert.

Jede Gemeinschaft braucht **Regeln, Werte und Normen**, an denen sich das Zusammenleben ausrichtet. Das Kind soll sich geliebt fühlen und andere als liebenswürdig erfahren. So kann das Kind wertschätzend und offen anderen Kindern, Kulturen und Lebenswelten entgegentreten.

In der Gruppe werden Regeln gemeinsam erarbeitet. Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und haben die Möglichkeit direkt bei den Erzieher*innen oder in Kinderkonferenzen ihr Unbehagen zu Regelungen, die ihren Alltag betreffen, zu äußern. Gleichzeitig erlernt das Kind, sich demokratischen Entscheidungen zu fügen und Regeln und Werte, die für ein gelingendes Zusammenleben nötig sind, einzuhalten.

Schließlich erwirbt das Kind die Fähigkeit **Verantwortung** für sein Handeln und für die Gruppe, sein Umfeld und die Umwelt zu übernehmen. Es übernimmt Tätigkeiten im Gruppenablauf, die es selbstständig durchführt, unterstützt und hilft anderen Kinder. Um manche der Aufgaben lösen zu können, muss das Kind die **Fähigkeiten** erwerben, mit andern in Kooperation zu gehen, Reaktionen auf sein Verhalten zu reflektieren und die Interessen der gesamten Gruppe kennen. Dieser Prozess wird aktiv von den pädagogischen Mitarbeiter*innen gestaltet. Durch das Übertragen von Verantwortung, Gesprächsrunden und Begleitung des einzelnen Kindes im Gruppengeschehen wird das Kind schrittweise lernen Verantwortung zu übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

- ✚ Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

- ✚ Das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes, das heißt den Alltagsgeschehen eigenbestimmt mitzugestalten

Umsetzung im Alltag: In der Gruppe muss das Kind seinen Standpunkt vertreten können und zu Kompromissen und demokratischen Entscheidungen bereit sein. Hierbei lernen die Kinder nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen durch Abstimmungen z.B. im Morgenkreis durchzusetzen, sondern auch die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Motivationale Kompetenzen:

Das Autonomieerleben (Selbstbestimmung)

Umsetzung im Alltag: Die Kinder dürfen bei uns selbst bestimmen mit wem, wann und wo sie spielen möchten. Beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst was und wieviel sie essen möchten.

Das Kompetenzerleben

Umsetzung im Alltag: Die Kinder werden während des Alltags mit verschiedenen Aufgaben konfrontiert, bei denen sie selbst erfahren können, was ihrem Leistungsniveau entspricht (Was kann ich?).

Die Selbstwirksamkeit

- ✚ Damit ist die eigene Überzeugung und Zuversicht gemeint, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme durch die eigenen Fähigkeiten bewältigen zu können.

Umsetzung im Alltag: Wir stärken die Kinder in dem wir ihnen die Angst vor Neuem und Schwierigem nehmen.

Die Selbstregulation

- ✚ Meint die Fähigkeit sein Verhalten nach seinen eigenen Maßstäben selbst zu beobachten, zu bewerten und anschließend zu belohnen oder zu regulieren.

Umsetzung im Alltag: Die Erzieher*innen kommentieren Problemlösungsprozesse oder Handlungsabläufe und zeigen den Kindern damit auf, wie sie ihr Verhalten steuern, planen oder beobachten können. Dazu gehört auch differenziertes Lob.

Selbstwahrnehmung

- ✚ Beschreibt die Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen, wie er sich selbst bewertet und erlebt. Ein positives Selbstbild hilft Kindern dabei, entsprechend zu handeln und sich für etwas einzusetzen. Ein gesundes Selbstwertgefühl ist die Basis für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Umsetzung im Alltag: Bei uns in der Einrichtung trägt die tägliche positive Wertschätzung für das Kind und seiner getätigten Aktivität, z.B. für die Übernahme seines Amtes, beim Malen, beim Spiel etc. einen wesentlichen Teil dazu bei.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- ✚ Die Kinder lernen Veränderungen, Verlusterfahrungen und kritische Ereignisse auszuhalten und damit umzugehen, als auch ihre eigenen Ressourcen erfolgreich zu nutzen.

Umsetzung im Alltag: Eingewöhnung durch das Berliner und Münchner Modell, Umgang und Nutzung des teiloffenen Konzepts, individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder, stabile Beziehung zu den Erziehenden. Zur Umsetzung unserer Ziele richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

***„Was du mir sagst, vergesse ich.
Wenn du es mir zeigst, so kann ich es mir merken.
Lässt du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer“***

(Chinesische Weisheit)

Förderung der Kinder in der motorischen Entwicklung

Kinder besitzen ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung.

Das Angebot von genügend Freiräumen im Haus und im Garten bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im grobmotorischen Bereich. Durch das Balancieren auf Baumstämmen und durch das Spielen in der Hängematte, mit den Fahrzeugen und in und auf dem Kletterhaus wird das Kind in seiner grobmotorischen Entwicklung genauso gefördert, wie durch das Treppensteigen oder das Spielen in der Turnhalle. Durch einen alters entsprechenden Umgang mit den Angeboten sollen die Kinder lernen, sich selbst realistisch einzuschätzen. Wir wollen die Kinder unterstützen, Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und sie so zu einem selbständigen Tun anzuregen.

Eine Sicherheit im grobmotorischen Bereich erleichtert dem Kind den Umgang mit feinmotorischen Tätigkeiten, wie z.B. beim An- und Ausziehen oder beim Einschenken von Getränken. Unterschiedlichste Materialerfahrungen, wie z.B. das Auffädeln von Ketten, das Bauen, Malen, Basteln und Schneiden ermöglichen eine weitere Ausdifferenzierung der Feinmotorik.

Gleichzeitig ist es uns sehr wichtig, dem Bedürfnis nach Bewegung eine Zeit der Ruhe und Entspannung entgegenzusetzen und einen Raum für Körper- und Sinneserfahrungen anzubieten.

Förderung der Kinder im Bereich der Kreativitätserziehung

Durch kreatives Handeln bringen Kinder und Erwachsene ihre Gefühle, Vorstellungen und Ideen auf ganz individuelle Art und Weise zum Ausdruck.

Wir schaffen den Kindern den Freiraum, unabhängig von den Vorgaben der Erwachsenen ihre Fantasie und eigene Ideen im Spiel und ihre Kreativität in der Gestaltung entwickeln zu können. Die ansprechende Gestaltung von Raum und Garten spielt dabei eine entscheidende Rolle. Auch unsere Liebe zum Detail und das Bereitstellen von anregenden Materialien tragen dazu bei, dass sich die Kinder während der Freispielzeit auf unterschiedlichste Weise zum Beispiel im Rollenspiel, beim Basteln, Malen oder Bauen ausdrücken und vielfältige Materialien ausprobieren und erforschen können. Durch das Erleben, Erfahren und Begreifen werden außerdem auch die kognitiven Fähigkeiten angesprochen.

Das selbständige Tun der Kinder ermöglicht uns das Zurücknehmen der eigenen Person und die Beobachtung, um so Ideen der Kinder aufgreifen und situativ weiterführen zu können.

Die Kinder sollen ihre natürliche Freude am Singen und Musizieren entdecken und weiterentwickeln können. Dazu gehört das Umsetzen von Musik und Bewegung genauso wie Sing- oder Kreisspiele.

Bei all dem steht die Freude am Tun im Vordergrund. Wir bewerten die Kinder nicht nach ihrem Produkt, sondern fördern sie in ihren individuellen Fähigkeiten, Ideen und Fantasien.

Kognitiven Kompetenzen

✚ Die Differenzierte Wahrnehmung (das Wahrnehmen mit jedem einzelnen der fünf Sinnesorgane)

Umsetzung im Alltag: Durch spielerisches Lernen (Kreisspiele, kreative Beschäftigungen etc.) werden die verschiedenen Sinne einzeln oder gemeinsam angesprochen und gefördert.

Die Denkfähigkeit

Umsetzung im Alltag: Durch angepasste Denkaufgaben, das Anregen Vermutungen zu äußern und durch die Unterstützung bei Begriffsbildung und -erklärung soll die Denkfähigkeit angeregt werden.

Das Gedächtnis

Umsetzung im Alltag: Wir schulen das Gedächtnis der Kinder durch Spiele wie "Ich packe meinen Koffer" oder "Memory" sowie durch das Nacherzählen von vorgelesenen Geschichten, Erlernen von kurzen Versen etc. In unserer hauseigenen Bücherei können sich die Kinder Einmal in der Woche ein Bilder- oder Vorlesebuch ausleihen. Jedes Kind bekommt eine eigene Büchertasche, in der das ausgeliehene Buch mit nach Hause genommen werden kann. Wir möchten mit diesem Projekt gezielt das Vorlesen in der Familie fördern. Für uns ist das eine zusätzliche Möglichkeit, die Kinder schon früh an Bücher heranzuführen und ihnen so die Freude am Lesen zu vermitteln. Die Eltern möchten wir darin unterstützen, die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder durch gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen und regelmäßiges Vorlesen zu fördern. Die Kinder lernen Literatur als Kulturgut zu schätzen, eigenverantwortlich zu handeln und verantwortungsvoll mit den ausgeliehenen Büchern umzugehen.

Die Problemlösefähigkeit

Umsetzung im Alltag: Wir unterstützen das Kind auf der Suche nach eigenen Problemlösungsstrategien, indem wir zuhören, das Problem aber nicht abnehmen. Das Kind wird ermutigt eigene Lösungen zu finden und diese auszuprobieren. Lernen aus Fehlern gehört hier selbstverständlich auch dazu.

Gezielte Spiele und Beschäftigungen mit dem einzelnen Kind, in der Kleingruppe und mit der Gesamtgruppe tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit aufzubauen und zu erweitern

Die Fantasie und Kreativität z.B. beim Malen achten wir darauf, dass Kind mit unserer Sichtweise wenig zu beeinflussen.

Gezielte Spiele und Beschäftigungen mit dem einzelnen Kind, in der Kleingruppe und mit der Gesamtgruppe tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit aufzubauen und zu erweitern.

Förderung der Kinder in der interkulturellen Erziehung

Im Mittelpunkt seiner Zielsetzung will unser Träger, der Verein Stadtteilarbeit Milbertshofen e.V. das Zusammenleben von deutschen und nicht-deutschen

Bewohner*innen in Milbertshofen verbessern helfen. Daraus ergibt sich, dass auch unsere Einrichtung von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten besucht wird.

Nicht nur deshalb ist für uns ein offener und partnerschaftlicher Umgang miteinander und die Achtung der ganz individuellen Unterschiede von großer Bedeutung. Wir versuchen Gemeinsamkeiten hervorzuheben, aber auch kulturelle Eigenständigkeiten zu achten und Unterschiede wahrzunehmen.

Die Offenheit gegenüber anderen Kulturen ist für uns eine Selbstverständlichkeit und Bereicherung. Kenntnisse über Familienstrukturen, die individuelle Situation der Familie, Erziehungsvorstellungen und –Stile sind hierbei Voraussetzungen für unsere Arbeit, die sich am Kind orientiert.

Eine stärkere Betonung von sprachanregenden Aktivitäten soll die Kinder auf eine Zukunft im deutschsprachigen Kulturkreis vorbereiten. Gleichzeitig sollen die Kinder erfahren, dass ihre Kultur und Mehrsprachigkeit etwas sehr Wertvolles ist.

Wir wollen die vielfältigen Lebensformen bei nicht-deutschen, aber auch bei deutschen Familien bewusst machen, um so eventuellen Schwierigkeiten resultierend aus unterschiedlichen Wertvorstellungen entgegenwirken und sie aufarbeiten zu können. Dabei sind besonders die Zeiten des Übergangs zwischen Familie, Einrichtung und der Einschulung zu berücksichtigen.

In erster Linie steht für uns aber immer die Individualität des Kindes unabhängig seiner kulturellen Herkunft im Vordergrund.

***Ein türkisches Kind, ein holländisches Kind,
ein afrikanisches Kind und ein chinesisches Kind
stecken beim Spiel ihre Hände in Lehm.
Nun gehe hin und sage mir:
Welche Hand ist von wem?
(Verfasser unbekannt)***

Förderung der Kinder im Natur- und Umweltverständnis

Milbertshofen ist geprägt durch eine dichte Besiedelung, wenig Grünflächen, eine konzentrierte Industrieansiedelung und eine hohe Verkehrsbelastung. Unser großer Garten mit altem Baumbestand bietet den Kindern ein großes Erfahrungsspektrum, die Natur zu beobachten, zu erleben und zu begreifen. Das Spiel im Garten, die Gartenarbeit (auch unter Einbeziehung der Eltern), das Erleben der Jahreszeiten und das Säen, Beobachten und Ernten tragen wesentlich dazu bei, bei den Kindern die Freude an der Natur und ein Gespür für die Natur zu wecken. Neben den vielfältigen Blumen und Kräutern bietet auch die Tierwelt in unserem Garten unzählige Möglichkeiten zur Erfahrung und Sensibilisierung im artgerechten Umgang.

Ergänzend dazu vermitteln wir den Kindern durch Gespräche, spezielle Angebote und Bücher ein Sachwissen und Verständnis für die Zusammenhänge von Natur und Umwelt.

Ein Vorbild bezüglich des Umweltschutzes geben wir den Kindern durch unser eigenes Interesse an der Natur. Wir halten bereits die Kleinsten zu angemessenen Verhaltensweisen in Alltagssituationen an, wie z. B. Abfalltrennung, Müllvermeidung, Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln oder zum sparsamen Gebrauch von Trinkwasser.

Förderung im Bereich der Genderpädagogik

Die Lebenswelten von Mädchen und Jungen weisen viele Gemeinsamkeiten aber natürlich auch deutliche Unterschiede auf. Ein geschärfter Blick, der auch

die unterschiedlichen Familienformen, kulturellen Hintergründe und sozialen Unterschiede berücksichtigt, ist daher für unsere tägliche pädagogische Arbeit unumgänglich.

Wir wollen Stereotypisierungen entgegenwirken, geschlechtsbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien hinterfragen und uns mit unserem eigenen Berufsbild auseinandersetzen. Durch unser Vorbild sollen die Kinder eine gegenseitige Wertschätzung der Unterschiede und ein Hervorheben der Gemeinsamkeiten bei Intelligenz, Begabungen und Fähigkeiten erfahren können. Dazu gehören gleiche Zugangsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen zu Lerninhalten und Lernräumen und die damit verbundene Erfahrung einer Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, sowie die Gelegenheit, in gemischten Spielgruppen wechselseitigen Respekt zu erlangen. Die Kinder sollen aber auch das Erlebnis von Sicherheit in einer gleichgeschlechtlichen Gruppe erfahren können. Das Bewusstsein und die Anerkennung der unterschiedlichen Werte, Bedürfnisse und Charaktereigenschaften von Jungen und Mädchen werden wahrgenommen, geschätzt und unterstützt.

5. Partizipation

5.1 Beteiligungs- und Beschwerderecht

Für die Arbeit in unserer Einrichtung Milbertshofener Kindervilla bedeutet die Beteiligung der Kinder selbstverständlich die freie Wahlmöglichkeit jedes einzelnen Kindes, was, mit wem und wo es spielen will. Das Kind kann mitbestimmen, ob es z.B. in den Garten geht oder nicht, und es wird im Rahmen seiner Fähigkeiten aktiv einbezogen in das Treffen von Entscheidungen. Dies bezieht sich z.B. auch auf das selbständige Nehmen bei den Mahlzeiten und das damit verbundene Lernen, sich selbst einzuschätzen.

Durch die Raumgestaltung bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Selbständigkeit, so dass sie sich in bestimmten Bereichen wie z.B. der Auswahl von Spielmaterial selbständig organisieren können. Dabei ermöglicht uns das situationsorientierte Arbeiten, direkt auf das Kind und seine momentanen Bedürfnisse zu reagieren.

Wir unterstützen und stärken die Kinder in der Fähigkeit, selbst Wege zur Lösung eines Konflikts oder Problems finden zu können. Dabei orientieren wir uns am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, indem wir ihm z.B. nur ermutigend zur Seite stehen oder gemeinsam überlegen, was die nächsten Schritte sein könnten.

Eine gegenseitige Wertschätzung nicht nur zwischen Kindern und Fachkräften sondern auch gegenüber der gesamten Familie des Kindes stärken das Vertrauen und die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson. Dazu gehört unter anderem, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen ausreichend Zeit nehmen für jedes einzelne Kind und es ernst nehmen in seinen Wünschen und Bedürfnissen.

Die Beteiligung von Kindern ernst zu nehmen und aktiv umzusetzen, heißt immer auch, mit Beschwerden konfrontiert zu werden. Wichtig ist dabei, die Beschwerden der Kinder nicht als Angriff wahrzunehmen, sondern als Bereicherung und pädagogische Chance (Kindergarten heute 9/2013, Seite 11). Hinter einer Beschwerde steckt immer ein unerfülltes Bedürfnis. Vor diesem Hintergrund ist jede Beschwerde berechtigt und muss ernst genommen werden, auch wenn das nicht bedeutet, dass derjenige auch automatisch Recht hat.

Ein angemessener respektvoller Umgang miteinander unterstützt das Kind im Vertrauen darauf, mit allen Anliegen jederzeit Gehör zu finden und mit seinen Sorgen und Beschwerden immer gut aufgehoben zu sein.

Da es Kinder häufig eher zeigen als verbal äußern, wenn es ihnen nicht gut geht, ist die Aufmerksamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind besonders wichtig. Durch das Formulieren von klaren Botschaften gegenüber dem Kind unterstützen und fördern wir es in seiner Fähigkeit, Beschwerden angemessen äußern zu können.

Beispiele zur Umsetzung des Beteiligungs- und Beschwerderechts:

- ✚ Das Kind ermutigen, seine Bedürfnisse zu äußern (z.B.: „Es ist in Ordnung, wenn Du sagst: Ich fühle mich ungerecht behandelt!“)
- ✚ Nicht Lösungen vorgeben, sondern das Kind selbst einen Weg finden lassen (z.B. „Hast Du eine Idee, wie Du es machen kannst?“)
- ✚ Dem Kind z.B. beim Anziehen Hilfestellung geben, es aber trotzdem selbst machen lassen → So wenig wie möglich und so viel wie nötig!
- ✚ Vorbild sein, indem man selbst seine Befindlichkeit formuliert
- ✚ Jüngere Kinder ermutigen, sich Unterstützung bei älteren Kindern zu holen und diese als Sprachrohr zu nutzen (Partnerschaften)
- ✚ Sprechstein im Morgenkreis
- ✚ Das Kind kann in Absprache mit den Eltern selbst mitentscheiden, ob es schläft und oder nicht
- ✚ Kinder nehmen sich bei den Mahlzeiten selber aus den bereit gestellten Schüsseln
- ✚ Die Köchin gestaltet den Speiseplan gemeinsam mit den Kindern.
- ✚ Der Nachtisch wird regelmäßig gemeinsam mit den Kindern zubereitet (z.B. Obst schneiden für den Obstteller) zwischen Kind und Bezugsperson. Dazu gehört unter anderem, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen ausreichend Zeit nehmen für jedes einzelne Kind und es ernst nehmen in seinen Wünschen und Bedürfnissen.

Beschwerden der Eltern werden ernst genommen und immer angemessen bearbeitet. Dies kann in einem Elterngespräch oder einem Tür-und Angelgespräch stattfinden. Wir schaffen in den Gesprächen einen vertrauensvollen Rahmen in dem die Eltern sich geschützt öffnen können.

Der Elternbeirat steht gegebenenfalls als Vermittler zur Verfügung. Im Härtefall haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Problemen an den Träger heranzutreten.

5.2 Kindeswohl und Kinderschutz

Die Sicherung der Rechte von Kindern ist Grundvoraussetzung für die Wahrung des Kindeswohls und für den Schutz jedes einzelnen Kindes. Die UN-Kinderrechtskonvention benennt u.a. folgende Grundrechte:



5.3 Umsetzung der Rechte in der Krippe und im Kindergarten

Für die Arbeit in unserer Einrichtung Milbertshofener Kindervilla bedeutet die Beteiligung der Kinder selbstverständlich die freie Wahlmöglichkeit jedes einzelnen Kindes, was, mit wem und wo es spielen will. Eine gegenseitige Wertschätzung nicht nur zwischen Kindern und Fachkräften, sondern auch gegenüber der gesamten Familie des Kindes stärken das Vertrauen und die Beziehung.

Beispiele für die Umsetzung der Rechte in der Kinderkrippe und im Kindergarten sind:

- ✚ Wir respektieren den Rufnamen des Kindes, kürzen diesen nicht ab und geben dem Kind keinen Spitznamen
- ✚ Wir respektieren den Wunsch des Kindes nach Rückzug und schaffen Ecken, die von uns nicht direkt einsehbar sind
- ✚ Wir klopfen bei einer geschlossenen Tür immer an
- ✚ Wir achten beim Wickeln bewusst auf die Grenzen jedes einzelnen Kindes
- ✚ Wir schauen nicht unangekündigt über die Trennwand in der Kindertoilette
- ✚ Wir hören dem Kind zu und lassen es aussprechen
- ✚ Wir bevorzugen oder benachteiligen nicht einzelne Kinder
- ✚ Wir respektieren den Wunsch auf die Menge der Nahrungsaufnahme
- ✚ Wir versuchen Alternativen zu finden, wenn ein Kind nicht in den Garten gehen möchte

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz auf der Basis des § 8a und § 72a SGB VIII die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen.

Nehmen die Fach- und Ergänzungskräfte bestimmte Auffälligkeiten mit Verdachtsmomenten für eine Kindeswohlgefährdung wahr, erfolgt als erstes eine kollegiale Beratung im Team und mit der Einrichtungsleitung. Bestätigt sich eine Risikoeinschätzung wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen, mit der das weitere Vorgehen besprochen wird. In der Regel folgt ein Gespräch

mit den Personensorgeberechtigten, in dem bestimmte Hilfsmaßnahmen vereinbart werden. Nur wenn diese Hilfsmaßnahmen nicht greifen oder wenn die Personensorgeberechtigten nicht kooperieren, erfolgt eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit.

6. Tagesablauf

Frühdienst und Bringzeit

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr: Frühdienst für berufstätige Familien

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr: Allgemeine Bringzeit

Bis 8:50 Uhr sollten alle Kinder da sein. Treffpunkt ist die Kindergartengruppe. Uns liegt es sehr am Herzen, bereits bei der Begrüßung auf jedes einzelne Kind einzugehen. Deshalb sollten sich auch die Familien Zeit nehmen für Rituale, wie z.B. Nachwinken, Abschiedsbussi, etc., um den Einstieg in den Tag für das Kind zu erleichtern.

Tagesablauf in der Krippe

07:00 – 08:45 Uhr	Frühdienst in den Räumen des Kindergartens <ul style="list-style-type: none"> ✚ Ankommen und Begrüßung ✚ Freispiel (die Kinder entscheiden mit was, wo und mit wem sie spielen möchten)
08:45 Uhr	Begleitung der Krippenkinder in Ihre Gruppe <ul style="list-style-type: none"> ✚ Gemeinsames Aufräumen ✚ Krippenkinder gehen in ihre Gruppe
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis <ul style="list-style-type: none"> ✚ Begrüßungslied ✚ Gegenseitige Wahrnehmung ✚ Finger-, Kreis- und Singspiele, ...
09:15 – 09:45 Uhr	Frühstück
09:45 – 11:00 Uhr	Freispiel/pädagogische Angebote, Garten <ul style="list-style-type: none"> ✚ Malen, Basteln ✚ Singen, Vorlesen ✚ Turnen ✚ Hauswirtschaft, ...
11:00 – 11:15 Uhr	Aufräum- und Wickelzeit <ul style="list-style-type: none"> ✚ Gemeinsames Aufräumen ✚ Wickeln bedeutet: Wohlbefinden und Vertrauen zum Kind schaffen, auf Augenhöhe begegnen, Intimsphäre wahren
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen <ul style="list-style-type: none"> ✚ Täglich frisch und abwechslungsreiches Essen ✚ Kinder dürfen selbst ihr Essen aus einer Schüssel nehmen
12:00 – 13:30 Uhr	Schlafens- und Ausruhezzeit <ul style="list-style-type: none"> ✚ Rücksichtnahme auf individuelle Einschlafgewohnheiten (z. B. Kuschtier, Schnuller, ...)
13:30 – 14:00 Uhr	Wickelzeit mit anschließender Brotzeit <ul style="list-style-type: none"> ✚ Den Nachmittagskindern steht ein kleiner Snack zur Verfügung
13:30 – 16:00 Uhr	Durchgehende Abholzeit beginnt <ul style="list-style-type: none"> ✚ Spiel- und Gartenzeit ✚ Ab ca. 14:30/15:00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst

Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 08:45 Uhr	Frühdienst in den Räumen des Kindergartens <ul style="list-style-type: none"> ✚ Ankommen und Begrüßung ✚ Freispiel (die Kinder entscheiden mit was, wo und mit wem sie spielen möchten)
08:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und Tischdecken <ul style="list-style-type: none"> ✚ Diensthabende Kinder decken den Frühstückstisch
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis <ul style="list-style-type: none"> ✚ Begrüßungslied ✚ Gegenseitige Wahrnehmung ✚ Finger-, Kreis- und Singspiele, ...
09:30 – 10:00 Uhr	Frühstück
10:00 – 12:00 Uhr	Freispiel/pädagogische Angebote, Garten <ul style="list-style-type: none"> ✚ Malen, Basteln ✚ Singen, Vorlesen ✚ Turnen ✚ Hauswirtschaft, ...
12:00 – 12:15 Uhr	Aufräumzeit mit anschließendem Mittagskreis <ul style="list-style-type: none"> ✚ Gemeinsames Aufräumen ✚ Diensthabende Kinder decken den Mittagstisch ✚ Mittagskreis: hier werden Themen besprochen, die die Kinder/Erzieher*in bewegen bzw. es wird Vorgelesen
12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen <ul style="list-style-type: none"> ✚ Täglich frisch und abwechslungsreiches Essen ✚ Kinder dürfen selbst ihr Essen aus einer Schüssel nehmen
13:00 – 13:30 Uhr	Ausruhezeit und stille Beschäftigung der Vorschüler <ul style="list-style-type: none"> ✚ Jüngere Kinder machen Mittagsruhe nach eigenen, persönlichen Bedürfnissen (z. B. mit einem Buch, Kuscheltier, ...) ✚ Vorschüler erledigen im Gruppenraum eigenständig ihre Aufgabe
13:30 – 14:00 Uhr	Aufräumzeit und Fertigstellung der Aufgaben mit anschließender Brotzeit <ul style="list-style-type: none"> ✚ Den Nachmittagskindern steht Brotzeit zur Verfügung
13:30 – 16:00 Uhr	Durchgehende Abholzeit beginnt <ul style="list-style-type: none"> ✚ Spiel- und Gartenzeit ✚ Ab ca. 14:30/15:00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst

Die oben angegebenen Zeiten können in Urlaubs- und Krankheitszeiten variieren.

Morgen-, bzw. Mittagskreis

- ✚ Form der gegenseitigen Wahrnehmung
- ✚ Aufarbeitung von Konflikten
- ✚ Finger-, Kreis- und Singspiele, Lieder, Reime
- ✚ Angebote im Rahmen des Projekts (z.B. Sachgespräch, Ruheübung, Experimente, ...)
- ✚ Üben von Regeln der Kommunikation (aufmerksam sein, zuhören, ausreden lassen, Blickkontakt, ...)
- ✚ Gemeinsame Absprache von Regeln
- ✚ Reflexion der Gruppendynamik und des Tages

Essen

In der Krippe essen die Kinder um 11.15 Uhr, im Kindergarten um 12.15 Uhr zu Mittag.

Feste Rituale und eine ansprechende und ruhige Atmosphäre machen die abwechslungsreichen, täglich von unsrer Köchin frisch zubereiteten Mahlzeiten zu einem positiven Gemeinschaftserlebnis. Beim Einkauf der Lebensmittel legen wir Wert auf ökologische Produkte.

Gesund von Kopf bis Fuß schätzen wir als unser höchstes Gut und möchten sie uns bis ins hohe Alter erhalten. Doch dafür müssen wir etwas tun und es ist wichtig, früh damit zu beginnen. Bereits im Kindesalter kann das Kind lernen, bewusst auf seine Gesundheit zu achten und selbst Verantwortung für sein Wohlergehen zu übernehmen. Dazu gehört, dass das Kind Signale des eigenen Körpers wahrnimmt (z.B. mir ist kalt, ich bin müde), die eigenen Gefühle versteht und damit umgehen kann. Durch Verständnis und liebevolle Zuwendung erfährt es, dass Empfindungen und Gefühle zugelassen werden und gewinnt dadurch ein seelisches Gleichgewicht. Da die gesunde Ernährung ein wichtiger Baustein für unsere Gesundheit ist, begleitet uns dieses Thema alltäglich bei der Brotzeit. So sprechen wir beispielsweise über das richtige Pausenbrot und erarbeiten Nahrungsmittel, die für unseren Körper gesund sind.

Einmal wöchentlich werden wir über das Schulfruchtprogramm des Bayerischen Staatsministeriums mit saisonalem Obst und Gemüse, sowie Milchprodukten beliefert.

Gestaltung der Essenssituation

- ✚ Die Kinder nehmen innerhalb der Krippen-, bzw. der Kindergartengruppe alle Mahlzeiten gemeinsam ein
- ✚ Das Umbinden des Lätzchens geschieht mit Augenkontakt zum Kind, evtl. auch mit einer Ansprache des Kindes
- ✚ Das Geschirr ist kindgerecht, aber nicht aus Plastik
- ✚ Die Kinder können den Tisch selbst decken
- ✚ Alle Kinder bekommen Besteck, Messer, Gabel, Löffel und trinken aus einem Glas (Ausnahme: die unter 1-jährigen)
- ✚ Der Tisch wird mit Blumen oder anderer Deko je nach Jahreszeit geschmückt
- ✚ Das Essen wird appetitlich und kindgerecht angerichtet

Morgen-, bzw. Mittagsschlaf

- ✚ Form der gegenseitigen Wahrnehmung
- ✚ Aufarbeitung von Konflikten
- ✚ Finger-, Kreis- und Singspiele, Lieder, Reime
- ✚ Angebote im Rahmen des Projekts (z.B. Sachgespräche, Ruheübungen, Experimente, ...)
- ✚ Üben von Regeln der Kommunikation (aufmerksam sein, zuhören, ausreden lassen, Blickkontakt, ...)
- ✚ Gemeinsame Absprache von Regeln
- ✚ Reflexion der Gruppendynamik und des Tages

Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen machen die Krippenkinder ihren Mittagsschlaf. Dabei nehmen wir auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder Rücksicht. Die Kindergartenkinder ruhen sich bei Bedarf aus.

Schlafenszeit und Schlafrhythmus der Krippenkinder

- + Die Schlafenszeit ist eine Auszeit für die Kinder, um neue Energie nach einem anstrengenden Spielvormittag zu schöpfen
- + Der Schlafraum strahlt Ruhe und Geborgenheit aus
- + Die Kinder schlafen in einem abgedunkelten Schlafraum. Der Raum wird regelmäßig gelüftet und ist im Winter leicht geheizt
- + Jedes Kind hat eine Schlafmatratze mit einer Decke (Schlafsack) und einem Kissen
- + Alle Kinder schlafen in der Regel gemeinsam nach dem Mittagessen. Kinder, die früher müde sind oder einen anderen Schlafrhythmus gewohnt sind, dürfen aber außerhalb dieser Zeit schlafen
- + Wenn ein Kind nicht schlafen kann, wird dies berücksichtigt und es darf wach bleiben
- + Die Schlafenszeit ist individuell verschieden, Kinder werden nicht geweckt.
- + Die individuellen Einschlafgewohnheiten jedes Kindes werden berücksichtigt wie z. B. Schnuller oder Körperkontakt
- + Das pädagogische Fachpersonal ist (teilweise) mit im Schlafraum und ruht mit den Kindern

Das Wickeln der Kinder

- + Wickeln ist Beziehungspflege:
 - Einem einzelnen Kind ganz und gar zuwenden – in Beziehung treten
 - Platz nicht verlassen- Wickelutensilien in Reichweite
 - Erzieher*in ist aber auch für die anderen Kinder sichtbar, so dass diese in Ruhe spielen können; Sichtkontakt und Rufkontakt

- + Wickeln ist Kooperation:
 - Körpersprache des Kindes spiegeln
 - Pädagogische Fachkraft und Kind begegnen sich auf Augenhöhe
 - Nächsten Handlungsschritt ankündigen (auch Säuglinge verstehen Sprache) und dem Kind in jeder Situation sagen und zeigen was man tun möchte
 - Das Kind hilft mit – Selbstständigkeit

- + Wickeln ist Vertrauen:
 - Wickeln setzt Vertrauen zur Bezugsperson voraus
 - Mit dem Kind allmählich eine Vertrauensbasis aufbauen und Widerstände akzeptieren
 - Das Kind langsam und behutsam an die Wickelsituation heranführen

- + Wickeln bedeutet:
 - Wohlbefinden schaffen

Der Nachmittag

Für die Krippenkinder steht nach dem Schlafen ein kleiner Snack bereit. Die Kindergartenkinder essen am Nachmittag ihre Brotzeit.

Im Anschluss daran steht das freie Spiel in den Gruppen und im Garten im Mittelpunkt. Gegebenenfalls werden am Vormittag begonnene Aktionen zu Ende geführt.

Die Abholzeit ist flexibel ab 13.30 Uhr gestaltet, in der Krippe allerdings abhängig von den Buchungszeiten (mindestens 6 Stunden täglich).

Montag bis Donnerstag steht den berufstätigen Familien von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr ein Spätdienst zur Verfügung, freitags von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Das bewusste Verabschieden der Kinder und Familien und eventuell eine kurze Reflexion des Tages sind uns wichtig.

7. Freispielzeit

7.1 Projekt und Kleingruppenarbeit

Uns ist es wichtig, Themen aufzugreifen, die das Leben der Krippen als auch Kindergartenkinder beeinflussen, sie bewegen und die ihnen helfen, ihren Alltag zu bewältigen (z.B. mein Körper, das Universum, Farben, Berufe etc.). In Form von Projekten wird das Thema über einen längeren Zeitraum mit allen Sinnen nähergebracht und vertieft. Dies geschieht sowohl in der Gesamt- als auch in der Kleingruppe.

7.2 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel als die ureigene Lernform des Kindes ist der Mittelpunkt des täglichen Erziehungs- und Bildungsgeschehens. Beim Nachspielen von Alltagsszenen verarbeiten Kinder Erlebtes und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Je nach Alter werden die Spielformen immer komplexer. Die Kinder drücken ihre Gefühle und Emotionen über das Spiel aus und lernen dies einzuordnen.

***„Das Spiel des Kindes es ist die Brück zur Wirklichkeit“
(Bruno Bettelheim)***

Was bedeutet Freispiel?

Das Freispiel hat eine wichtige **Bedeutung** für die Entwicklung des Kindes; Es hilft, das Kind zur Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu führen und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln.

Dabei werden Freundschaften geschlossen und vertieft, aber auch Konflikte und Streitigkeiten aufgelöst und erfahren. Gemeinsam müssen diese gelöst werden.

Das Spiel der Kinder erfordert Ruhe und viel Konzentration. Mit allen Sinnen nimmt es seine Umwelt wahr. Um evtl. Anspannungen der Kinder zu lösen und neue Energie zu tanken bieten wir den Kindern z.B. Pausen im Garten und Turnraum an.

7.2.1 Das Spiel im Freien

Nach Absprache mit dem Betreuer*innen dürfen die Kindergartenkinder alleine in den Vorgarten. Das Spiel bei Wind und Wetter in unserem großen Garten mit seinem alten Baumbestand hat bei uns in der Kindervilla einen hohen Stellenwert dem Kind mit Liebe und Achtung begegnen.

8. Gestaltung der Übergänge

8.1 Anmeldung, Aufnahme und Kündigung

Die Anmeldung erfolgt durch die Personensorgeberechtigten online mit Hilfe des speziell hierfür im Internet von der Landeshauptstadt München bereitgestellten Anmeldeverfahrens.

Für die Anmeldung, die Platzvergabe und die Aufnahme eines Kindes gelten die städtischen Vorgaben auf der Grundlage der Kooperationseinrichtungs- und Kindertagesstätten Satzung der Landeshauptstadt München in der jeweils gültigen Fassung.

Im Rahmen des Anmeldegesprächs sollten die Eltern alle restlichen Unterlagen mitbringen.

Eine Kündigung des Kita-Platzes muss schriftlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Monaten erfolgen. Für den letzten Monat vor Schuleintritt ist eine Kündigung nicht mehr zulässig.

8.2 Eingewöhnung

Wir können und wollen die Eltern auf keinen Fall ersetzen. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Wir möchten aber eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufbauen, damit es sich wohl fühlt und die Eltern beruhigt gehen können.

In der Kinderkrippe dauert die Eingewöhnung in der Regel vier Wochen, um die Eingewöhnung der Kinder zu erleichtern, muss ein Elternteil das Kind begleiten. In der Regel kümmert sich ein Mitarbeiter*in vorrangig um das Kind und ist in erster Linie Ansprechpartnerin für die Bezugsperson.

Das Kind muss lernen sich auf neue Personen, Räume bestimmte Zeitabläufe und vor allem der Trennung von den Eltern ein zustellen.

Im Kindergarten verläuft die Eingewöhnung normalerweise wesentlich schneller und erfolgt individuell nach Absprache abhängig von den Bedürfnissen des Kindes.

Wichtig ist, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Besonders wichtig ist uns, dass sich die Eltern immer von ihrem Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern.

8.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

In der Regel ist es möglich, dass das Kind innerhalb der Einrichtung von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wechselt. Durch die enge Zusammenarbeit innerhalb des Hauses ist das Kind schon vertraut mit dem neuen Gruppenraum, einem Großteil der neuen Gruppe und vor allem auch mit dem pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kindergartengruppe. Eine Hospitation im Vorfeld und feste Rituale zur Verabschiedung aus der Krippengruppe und zum willkommen heißen im Kindergarten erleichtern den Übergang zusätzlich.

Fällt der Übergang dem Kind dennoch schwer oder benötigt es für einen überschaubaren Zeitraum von zwei bis drei Monaten noch weiterhin die kleinere Gruppe und somit einen geschützteren Raum, kann es zusätzlich zu den neu aufgenommenen Krippenkindern noch in der vertrauten Umgebung der Krippengruppe verbleiben. Ein regelmäßiger, durch die Bezugsperson begleiteter Besuch in der Kindergartengruppe unterstützt in dieser Zeit die behutsame Ablösung und den Übergang.

Die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Eltern sind in dieser Zeit besonders wichtig.

8.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt in die Kindervilla. Unsere Leitziele spiegeln diesen Aspekt wider.

Darüber hinausgehen wir im letzten Jahr vor der Einschulung gezielt auf die Kinder ein, um sie in den Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken zu können, die für die Schule notwendig sind.

Vorschule heißt, die Kinder optimal zu fördern und nicht zu überfordern. Wir setzen dort an wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen, und zwar im Sozialverhalten, in der Motorik, im Selbstvertrauen, im emotionalen Verhalten, in der kognitiven Kompetenz, in der Kommunikation und in der Selbständigkeit.

Neben der Förderung wollen wir die Kinder als Gruppe der Vorschulkinder in ihrem Wir-Gefühl stärken. Dies bereitet sie zusätzlich auf den neuen Lebensabschnitt, der sie mit dem Schuleintritt erwartet, vor.

8.4.1 Der Mittagskreis - das besondere Angebot für die Vorschulkinder

Die Vorschulkinder in der Gruppe sind stolz darauf, jetzt die „Großen“ zu sein und stellen sich motiviert den neuen Aufgaben. Alle Vorschulkinder treffen sich nach dem Mittagessen zum sogenannten Mittagskreis. In dieser Runde sind sie als Große einmal ganz unter sich. Auch hier geht es, wie beim Ruhen darum, die Anstrengung und den „Lärm“ des langen Kindergarten-tages einmal zu unterbrechen, sich etwas zu sammeln und für den Nachmittag neue Energie und Spielimpulse mitzunehmen. Die Angebote in dieser Runde richten sich nach den Interessen der Kinder. Die Vorschulkinder wählen die Themen, mit welchen sie sich über den nächsten Zeitraum beschäftigen, selbst und bestimmen auch über den Zeitraum mit.

- + Dabei machen die Kinder ihre Erfahrungen mit „Mehrheitsbestimmungen“
- + Werden motiviert, ihr eigenes Wissen, Erfahrungen und Wünsche mit einzubringen
- + Erschließen sich Zusammenhänge durch aufbauende Angebote in Themenbereichen
- + Werden motiviert, sich erworbenes Wissen zu merken
- + Lernen selbständiger und konzentrierter zu arbeiten, kurz gesagt: Es ist eine intensive Vorschularbeit, ein täglicher Baustein in unserem Tagesablauf

8.5 Vorkurs Deutsch

Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang in die Schule ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Grundschule, Eltern und Kindergarten. Die Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten findet durch regelmäßige wöchentliche Besuche in der Grundschule Hanselmannstr. statt. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder **mit** und **ohne** Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Beispiele besonderer Förderung

- + Flexible Gestaltung des Übergangs von der Krippen- in die Kindergarten-gruppe, die sich nicht starr am Stichtag orientieren muss
- + Naturerfahrungen im Garten durch Bepflanzung, Pflege und Ernte
- + Erkundung des Stadtteils durch regelmäßige Spaziergänge und Unternehmungen
- + Durchführung von Kleingruppen mit Schwerpunkt: Sozialverhalten- und Spielverhalten; Begleitet durch eine externe Sozialpädagogin

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1 Ohne Eltern geht es nicht... „Erziehungspartnerschaft“

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben ist unser gemeinsames Ziel. Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit und das Erreichen unserer Ziele ist nur mit den Eltern gemeinsam zu

verwirklichen. Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Erwachsenen ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

Gemäß § 22a des SGB VIII sind Kindertagesstätten verpflichtet, zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten. Dazu gehört insbesondere die Beteiligung der Eltern an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung.

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind wir auf die Eltern als Partner in der Erziehung angewiesen. Die Familien vertrauen uns ihre Kinder täglich 4 bis 10 Stunden an. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern, deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, durch eine intensive Elternarbeit eine Basis aus Offenheit und Vertrauen zu schaffen. Nur so können wir als familienergänzende Einrichtung dem gemeinsamen Auftrag, das Kind zu erziehen, gerecht werden.

Da jede Familie anders ist, wollen wir uns durch einen regen Kontakt besser kennen lernen, damit auf beiden Seiten Verständnis und Wertschätzung entstehen können. Dies ist Grundlage dafür, dass sich Eltern und Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, damit der familiäre Charakter der Kindervilla erhalten bleibt.

Welche für Möglichkeiten bieten wir an?

- ✚ Elterngespräche „zwischen Tür- und Angel“
- ✚ Elterngespräche nach Terminabsprache als Austausch über das Kind
- ✚ Elternabende oder -nachmittage
- ✚ Einrichtungsübergreifende Veranstaltungen innerhalb des Stadtteils
- ✚ Mitarbeit im Elternbeirat
- ✚ Aushänge, Termine, allgemeine Infos, etc.
- ✚ Elternbefragung
- ✚ Elternhospitation
- ✚ Aushang Essenplan der jeweiligen Woche
- ✚ Digitaler Bilderrahmen
- ✚ Wochenplan

Feste und Feiern

Feste feiern in einer Kindertagesstätte gehört zur bewährten Tradition und prägt Höhepunkte einer Kindheit. Feste bedeuten für ein Kind schöne Ereignisse und sind mit Tätigkeiten verbunden, die Freude und positive Erwartungen auslösen. Feste gliedern ein Jahr in verschiedenen Abschnitten.

Hierbei erleben die Kinder grundlegende Rituale, lernen verschiedene Kultur und Traditionen kennen.

Die Gemeinschaftszugehörigkeit wird gefördert, und sie erleben Spaß und Freude.

Zu besonderen Anlässen laden die Kinder auch Erwachsene, Großeltern, zu einem Fest in die Einrichtung ein.

Inhalte eines Festes mit Erwachsenen können sein:

- ✚ Eine Geschichte/ein Theaterstück/eine Tanzaufführung
- ✚ Ein gemeinsames Frühstück,
- ✚ Abschluss eines Projektes durch Vorstellung der Inhalte
- ✚ Vorlesen, gemeinsam Spiele spielen
- ✚ Großer Laternenumzug
- ✚ Das jährliche „SOMMERFEST“ ist der Höhepunkt zum Abschluss des Kindergarten- und Krippenjahr.

Hierbei erfahren die Kinder die Gemeinschaft, die Wertschätzung ihrer Leistung und Spaß und Freude bei ihrer Vorstellung.

Vor allem den Geburtstag erwartet jedes Kind mit Spannung und Freude. Wir gestalten die Feier mit einem Geburtstagstisch und Kerzen, singen Lieder und lassen unser Geburtstagskind hochleben, und das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk.

9.2 Der Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kita-Jahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung und ihre Mitarbeiter*innen bei der Mitarbeit bei Festen, Feiern und Veranstaltungen und nimmt an den Elternbeirat-Sitzungen teil. Er unterstützt die Mitarbeiter*innen der Einrichtung, wenn diese um Hilfe benötigen. Der Elternbeirat ist Vermittler zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen der Einrichtung.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung.

9.3 Elterngespräche

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen von Elterngesprächen. Zum einen gibt es die Tür – und Angelgespräche während der Bring – und Abholzeit. Hier werden kurze Informationen, die für den Tag wichtig sind oder was an dem Tag passiert ist besprochen. Gerne können Sie hier auch offene Fragen klären.

Zum anderen finden in unserer Kindertagesstätte regelmäßig (1-2x im Jahr) Entwicklungsgespräche statt. In den Gesprächen wird der Entwicklungsstand genauso besprochen wie Beobachtungen und Auffälligkeiten. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch je nach Bedarf zu vereinbaren. Die Eltern haben zusätzlich jederzeit die Möglichkeit sich bei Fragen, Anregungen und Kritik an uns zu wenden. Alle Ergebnisse von den Elterngesprächen werden protokolliert.

10. Kooperation/Vernetzung

10.1 Einbindung in den Stadtteil, Vernetzung und Kooperation

Die Milbertshofener Kindervilla arbeitet eng mit anderen Einrichtungen des Vereins, wie z.B. mit den anderen Kindertagesstätten, dem Stadtteiltreff FaMoos, dem Milbertshofener Kinder- und Jugendland oder der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen zusammen.

Eine direkte Kooperation mit Kindergärten des Stadtteils ergibt sich aus einer Mitarbeit im Arbeitskreis Kinder Milbertshofen und durch Begegnungen und gegenseitige Besuche innerhalb des Stadtteils.

Eine gute Vernetzung mit ganz unterschiedlichen Beratungsangeboten für Familien, mit den beiden heilpädagogischen Tagesstätten des Stadtteils und mit der Bezirkssozialarbeit schafft vielschichtige Unterstützungsmöglichkeiten für die Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte und vor allem der Familien.

Beispiele für die Kooperation und Vernetzung

- ✚ Regelmäßige Treffen Teilnahme am AK Kinder Milbertshofen
- ✚ Mitarbeit im Qualitätszirkel des Trägers zum Thema Stadtteilarbeit
- ✚ In Kooperation mit den anderen Kindertagesstätten des Vereins Stadtteilarbeit e.V., mit dem Milbertshofener Kinder- und Jugendland, dem Stadtteiltreff FaMoos und der Grundschulsozialarbeit:

- Freizeitangebote am Wochenende
 - Themenelternnachmittage oder –Abende (z.B. Mehrsprachigkeit, Umgang mit Internet und Medien, Erste Hilfe am Kind, ...)
 - Unterstützung der Familien bei der Kontaktaufnahme zu anderen Angeboten des Vereins oder im Stadtteil, wie z.B. dem Kindercáfe in der Jugendwerkhalle, dem Elternkáfe im Stadtteiltreff FaMoos oder der Lebens- und Erziehungsberatung Georgenschwaigstraße
 - Durchführung von Befragungen der Nutzer und Nutzerinnen der Einrichtungen des Vereins und gemeinsame Abstimmung und Weiterentwicklung der Angebote orientiert an den konkreten Bedürfnissen der Familien
- ✚ Möglichkeit einer qualifizierten Begleitung der Kinder und Familien beim Übergang in eine neue Einrichtung durch die regelmäßige Pflege des Kontakts mit angrenzenden Kindergärten, der Schule und mit der heilpädagogischen Tagesstätte

11. Qualitätssicherung

„Unsere Professionalität erreichen wir durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Ausbildungsstand, ihre permanente Weiterbildung, ihr hohes Engagement und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit untereinander sowie über Hierarchieebenen und Einrichtungsgrenzen hinweg bilden die Plattform der Qualität in unseren Dienstleistungen und Wirkungen. Wir fördern ihre Motivation, sich weiterzuentwickeln.“

Auf der Basis dieser Aussage im Leitbild des Vereins achten wir darauf, durch vereinsinterne Fortbildungsmaßnahmen die Grundprinzipien des Arbeitgebers immer wieder transparent zu machen und sie in einem gemeinsamen Prozess weiterzuentwickeln. Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer beruflichen Weiterbildung werden aktiv unterstützt und gegebenenfalls wird eine Weiterqualifizierung auch über den regulären Rahmen hinaus ermöglicht. Die regelmäßige Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Lesen von Fachliteratur über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Durchführung von Befragungen von Kindern und Eltern gewährleisten eine kontinuierliche Reflexion der Arbeit und fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption mit ein.

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Dabei helfen uns Interne und externe Standards, Prozesse und Abläufe, wie z.B. regelmäßige Reflexion im Gesamtteam, jährliche Elternbefragungen und die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Anliegen, um unsere Arbeit transparent zu machen. Dies kommt u.a. zum Tragen durch unsere Homepage, einen Tag der offenen Tür und Elternaktionen.

12. Literaturverzeichnis

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Sozialgesetzbuch VIII, §2, §8a, §72a, §§22a, §45

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBIG), Ausführungsverordnung (AV-BayKiBIG) §1ff,
städtische Gebührenverordnung, Besuchsgebühren §2

Bild vom Kind

Internet –Bild UN-Rechte

13. Impressum

Susanne Fritsche
Einrichtungsleitung

Stadtteilarbeit e.V.
Milbertshofener Kindervilla
Hanselmannstr.35
80809 München
Tel: 089-350 78 65
Fax: 089-35 37 99 57
E-Mail: s.fritsche@verein-stadtteilarbeit.de